Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 2 (1789)
Heft: 15

Artikel: Eine Einsendung : auf den Sterbetage Jesu
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-820106

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Einsendung.
Auf den Sterbtage Jesu.

Tief aus seinem Eingeweide
Bebt der Erde Grund empor;
Und im schwarzen Wolkenkleide
Klagt der Himmels Lichter Chor.
Mit gesenktem schweren Flügel,
Schweben Engel hochbedrängt,
An dem Blut benezten Hügel,
Wo ein Gottmensch sterbend hängt.

Leidet er so große Peinen
Für der Elemente Wohl?
Hängt er für der Engel einen
Todtenbleich und wundenvoll?
Nein! o wenn in deinem Herzen,
Noch ein Funke Mitleids glimmt,
Weck ihn, Mensch! denn seine Schmerzen,
Und sein Tod sind dir bestimmt.

Gestern fiel er in dem Garten
Auf sein heilig Angesicht,
Sah die Marter auf sich warten:
Und auf dich ein Strafgericht.
Tropfen Bluts, die von ihm floßen,
Zeugten, was er da empfand,
Doch, er trank den Kelch entschlossen,
Mensch! aus deines Richters Hand.

Heute noch von Henkersknechten
Kühn verspottet, und verhönt,
Mit dem Moosrohr in der Rechten,
Und mit Dörnern frech gekrönt,
Wund von Geißeln, schwer von Ketten,
Daß er kaum noch Menschen glich,
Sucht er doch nur dich zu retten;
Dacht er dennoch nur an dich.

Ach des Wegs, den er gegangen,
Bis er diesen Platz betrat,
Sieh, o Mensch! o sieh ihn hangen,
Siehe, wie sein Tod sich naht!
Aber fühle — selbst im Sterben
Fleht er seinen Vater an,
Dir Verzeihung zu erwerben,
Fühle, was die Liebe kann.

Ja, mein JESU! diese Liebe,
Die mich noch im Tode sucht,
Wecket meine Gegentriebe,
Ja! mein Kaltsinn sey verflucht:
Feurig will ich hin zum Kreuze,
Nichts verhindert meinen Lauf;
Küsse dort mit frommem Geize
Jeden Tropfen Blutes auf.

Theures Blut, das für die Sünden
Armer Adams Kinder fließt.
Kann ich deinen Werth ergründen
Der sich auch auf mich ergießt!
Nein! ich kann nur staunen, beben;
Reuvoll schlagen an die Brust,
Dann mein Aug zum Himmel heben;
Fühlen der Erlösung Lust!

Mann der Schmerzen! deine Leiden
Schweben künftig stets vor mir;
Reizen mich verbottne Freuden,
Wend ich gläubig mich zu dir.
Ich versiegle mit dem Zeichen
Deines Kreuzes meine Sinn,
Satans arge Liste weichen,
Schwinden überwunden hin.

Hab ich, Heiland! bis zum Ende
Meiner Pflicht getreu gelebt,
Strecke deine Mittler Hände,
Die der Nagel itzt durchgräbt;
Strecke sie nach meinem Geiste,
Nimm dich des Erlößten an!
Daß er dir dort singend leiste,
Was er hier nur stammlen kann.

Zum Behufe derjenigen, denen die Tonkunst nicht bloßes Geklingel fürs Ohr, sondern ein Ausdruck der Empfindungen durch harmonische Töne ist, sezen wir hier den Text zur Musik her, welche heut Abends bey